



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No 24. Anno 1690, den 25. Martii.

1690

RELATIONAUS DES PERIVASSO



N^o

24.

Anno 1690. den 25. Martii.

Das gute Vernehmen der beyden Nor-
dischen Cronen/worin sie zeither gestan-
den/ und (Gott gebe) noch lang verhar-
ren möchten/ ist bey denen Kriegen an dem
Rhein/ zumahl Protestantischen theils ein gros-
ser Rückenhalt/ gibt über den auch Hoffnung
das durch derselben Vermittelung dermahleinst
der Krieg/ welcher jetzt der Cron " " " ge-
sibret wird/ gehoben werden könnte. Ich wil
mich derohalben zu erst wieder nach

Stock.

Stockholm

wenden/ umb zu sehen/ in was Stand daselbst die Sachen sich befinden: Die Unpäßlichkeit der regicrenden Königin setzte alhie den Hof in nicht wenigen Sorgen/ dorfft auch wol die meiste Ursach bisher gewesen seyn/ daß Ihr. Königl. Majest. der Equippirung der 22 nach Holland destinierten Schiffe zu Carlscrone nicht haben beywohnen können. Inmittelst war dennoch der Admiral Seeblath dahin abzugehen beordert; der Rede nach/ solten mit dennselben noch 6 Fleuten mitgehen/ auf welchen allen die 6 Regimenter/ die Kustwagen/ Mundirung und Bagage/ auch die Regiments. Stücke fortgeschaffet werden solten. Die selben Stücke waren zwar klein/ und nur von Eisen/ jedoch sehr nett gegossen/ so daß sie bey nahe ein so guthes Ansehen/ als die Metallene Stücke hätten. Die weil der Landtag in Piefland in bisherigen sechs Wochen sich glücklich geendet/ und daselbst die Ritterschafft in Ihr. Königl. Majest. Begehren in allen Puncten gewilliget/ so waren von dannen bereits einige Deputirte anher kommen/ im Nahmen selbigen Herkogthums an Ihr. Königl. Majest. eine *Declaration* zu thun. In

Copenhagen

hatten Ihr Königl. Majest. von Sueden/ durch dero Residenten daselbst *Notification* thun lassen/ daß Sie in Hamburg 600 Matrosen zu werden *resolviret* hatten/ welche auff die nach Holland *destinirte* Kriegs Schiffe vertheilet werden solten. Hoffen also Ihr Königl. Majestät von Dennemark würden darüber keine *Ombrage* schöpfen. Ob dem also/ was geredet wurde/ daß beyde Majestät der Gegend Norwegen sich *abouchiren* würden/ muß man der Zeit überlassen; Solt es geschehen/ dürffte sonder Zweifel was wichtiges von beyden abgeredet und geschlossen werden. In Verfolgung meiner Reise über den Belt ward in

Pommern

S. Hoch. Gräfl. Excell. der Herr Feld-Marschall Biele als *General Gouverneur* des Schwedischen Antheils mit nächsten erwartet/ so wohl alhie als in dem Prehmischen

der *General Commission* mit beizutwohnen. Auf der Re-
ise nach dem

Mecklenburgischen

machte man die Rechnung von den Matrosen viel größer
als oben gemeldet / und sagte man / daß der Schwedische
Vice-Admiral Laube Ordre erhalten / die Werbung bis
auff 32 hundert zu richten. Man wolte auch alhie von ei-
nem besondern *Campement* der Lüneburgischen Völcker
auff etliche Laufend Mann reden ; Die weil man verneh-
me / daß Thur-Sachsen dero *Milice* zusammen zoge / auch
einige von denen am Rhein zurück beruffen lassen. In
dem

Zellischen

aber wurden die nach Holland *destinirte* Regimenter in al-
ler Eil zusammen bracht / und solten allernächst der Hoch-
fürstl. Residenz gemustert werden ; Man vermuthete / daß
Sie ehester Tage und noch wohl diese Woche *marshiren*
würden. Die aber nach dem Rhein *Destinirte* solten noch
so lang in ihren Quartieren bleiben / bis der andern Ho-
hen Allirten Troupen sich dahin *moviren* würden. Ihr
Hochfürstl. Durchl. enthielten sich noch zu Wienhusen/
wurden aber ehester Tage wieder in dero Residenz vermu-
thet / um der Musterung derer nach Holland *destinirten*
Troupen mit beizutwohnen / Die Werbungen wurden
noch immer in der Stille mit allem Ernst fortgesetzt. Die
im Mecklenburgischen gelegene Mannschafft solt in die
Quartier wieder verlegt werden / welche die nach Holland
Destinirte innen gehabt: In dem

Hanoverischen

wurden die 4000 nach Brabant *destinirte* Mannschafft
eifertig zusammen gezogen / und zum ehesten *March* ge-
presset / weil daselbst die *Campagne* frühzeitig angehen solte /
Ihr Hochfürstl. Durchl. *preparirten* sich zu dero Abreise
nach Brüssel / weil daselbst der *Marquis de Guastranaga*
verlangt / daß sie dem Kriegs-Rath alda beytzuwohnen möch-
ten. Nachdem ich endlich in

Amsterdam

angelangt / und der Gewohnheit nach abermahl bey mei-

nem Kaufmann eingesprochen / hatte derselbe Schreiben
Aus Engeland

Das die Zurüstung des Königes nach Irland von Tag zu Tag
anwuchse / und durch die Engl. Briefe je länger je größer
gemacht wurde. Insonderheit wäre dabey mercklich ein
besonder Hauff vor Ihr Königl. Majest. verfertigt / welches
man sonder grosser Müß von einem Ort zum andern *trans-*
portiren könnte ; Man sagt / daß über zweyhundert tau-
send Pfund Sterling zu solcher *Expedition deputiret* ,
wozu alleth 20 tausend die Juden geben müssen. Den 18.
28. dieses sagte man vor gewiß / daß das neue Parlament
zu der *Session* seinen Anfang nehmen würde / und hatten
die meisten Glieder des Ober-Hauses bereit in verschiede-
nen Sachen einige Conferenzen gehabt. In

Schottland

hörete man allerhand Discurse / daß etwa der *Admi-*
ral Seignelei und *Comte de Lanzun* , da sie mit 50.
Schiffen von Brest abgangen / eine Landung auff
Schottland *rentiren* : oder (welches aber am wenig-
sten geglaubet ward) den Transport der Königin in
Spanien beobachten würden. Man wolte auch *spargi-*
ren / daß *Monf. Labadie* und *Madame Lady* aus Frank-
reich sich wieder zu London eingefunden / in Hoffnung der
General Amnestie zu genießn / weil Sie von der Geburt
des Prinzen von Wallis eine ganz gründliche Nachricht
abzustatten hätten ; Die Hoffnung aber hatte ihnen ge-
fehlet / und wären sie beyde in Arrest genommen worden.
Endlich die Schreiben belangend / welche mein Kaufmann
bey diesen versperreten Posten von sicherer Hand aus

Paris

erhalten / ward in selbigen versichert / daß der Franköfische
Succurs nach Irland den 5. und 6. dieses *sr. v.* mit gu-
tem Winde in die See gelauffen / *item* , daß S. Majestät
von Frankreich dahin bedacht / wie diesen Sommer durch
ein *Esquadre* Schiffe / welche zu Duvnkirchen liegen sol-
ten / die *Correspondence* zwischen Engeland und Holland
interrumpiret werden möchte. Die Zurüstung des *Dau-*
phins zur *Campagne* auffzudrehen / waren zwar alle fer

tig; Weil aber die Schwachheit dess. n Gemahlin also beschaffen daß man auch derselben Abreise in jenn. Welt stündlich besorgen müßte/ so wäre der Tag zur Abreise noch nicht determiniret. Hiemit verfolgte ich meine Reise ferne nach dem

Haag/

baselbst wolte man meinen/ daß die Herren Staaten den Prinz von Waldeck wieder dahin vermocht / dieses Jahr der *Campagne* noch beyzuwohnen / und mit einem Corpo von 12 tausend der Holländischen *Milice* zu der Spanischen zu stoßen. Der Prinz von Hannover aber wurde dieser Orten allem Vermuthen nach das Corpo der *Militären en cheff commandiren*. So wohl hie als in England war ein Beschlag auff alles Fahrzeug geleget / und wurden numehr alle Guarnisonen durch die Herren *Withen, Odycck und Dyckfeld*, nebst dem Fürsten von Waldeck gemußert. Hiemit nahm ich meinen Rückweg nach dem

Rheintrohm/

Ich war kaum zu Cobln angelanget/ so ward mir daselbst das Patent wegen der bissher in grosser Zahl eingeschlichenen neuen Gülden/ oder zwey Drittel eingelegt/ welche allein noch zwene Monath in solchem Werth verbleiben/ hienechst aber mehr nicht/ als einen halben Thaler gelten sollten. Ihr. Chursf. Durchl. zu Brandenburg/ ließen diese Gegend ein Lager von 16000 Mann formiren/ wozu noch 6000 Holländische Troupen stoßen / und jeder Nation Völcker von ihren eignen Generalen commandiret werden sollten. Aus dem

Clevischen

hatte man Nachricht/ daß daselbst grosse Präparatorien zum frühen Feldzug gemacht wurden. Die Generales Schomberg und Dewig enthielten sich noch zu

Bonn/

hatten aber sich erkläret/ wen die Inwohner selbiger Stadt 12000 Malter Korn/ und dabey an Barschaft 10000 Gülden erlegen würden/ sie zu samit der Guarnison diesen Ort quitiren wolten. Die Waldenser aber waren neulich bey

St. Martin

in eine scharffe Action mit den Frankosen gerathen/ jedoch

hatten diese den Ferkern ziehen/ und mit der Flucht sich endlich salbiren müssen. In Wien hatte man aus Pohlen die fröhliche Zeitung/ daß nachdem die Frankösis. *intriguen* an dem Königl. Hoff aus dem Wege gerumet/ auff dem Reichs-Tag beschloffen worden/ den Krieg wieder den Erbfeind fort zusehen.

Mit der Holländischen Post hatte man folgendes aus Edenburg/

daß das sämptliche Dänische Fuß-Vold bereits embarquirt/ hätten nicht allein ihren hinterfälligen Solt: sondern auch noch einen Monath Avance gefordert/ hatten sich doch endlich dahin disponiren lassen/ daß sie ihre ordinaire Subsistenz erhielten. Das Dänische Regiment Reuter/ unter dem Baron Juel/ nebst allen andern Troupen solten gleicher gestalt nächste Woch nach Irreland abgehen. Man hatte Zeitung erhalten/ daß 700 Dänische bereits den 14 dieses mit gutem Winde zu Grenock in Irreland ankommen. Das Regiment des Colonels Doney/ wäre auch schon im Aufbruch nach Irreland begriffen.

Die Hochländer hatten diesen Winter all ihr Land ungepflüget/ da sie doch nicht 200 Maas Habern zu besähen haben/ vermuthet man also/ daß sie durch einen Einfall solches zu *acquiriren* suchen werden. Der General Duglas solte auch nach Irreland gehen/ wie er den schon alhie ankommen. Einer namens Hamilton nebst viel andern Kriegs Offictern so unter dem König Jacobo gedienet/ haben sich zu denen Rebellen auff dem hohen Land verfügt/ in Hoffnung noch Succurs aus Irreland zu erhalten.

Weymouth/

Die Flotte wäre mit der Königin von Spanien mit so gutem Wind zu see gel gangen/ daß sie bald aus dem Gesicht kommen/ und ihr die West-Indische Flot untern Conboy von 10 Schiffen erst den Abend folgen können/ und dabei jene wol 2 Meilen voraus seyn möchten; Man besorgte sich demnach ihre wegen nicht wenig für der Frankösi. Flotte.

Chester/

Der Herkog von Wirtemberg/ Dänischer General/ wäre mit ohngefähr 80 Schiffen/ worinnen 3000 Dänische Fuß-

Bold von Highhale nach Irreland/ unter Conboy eines Orlog - Schiffs/ eines Branders/ und einer Jacht abgeschickt. Denen wären kurz darauß noch andere Dänen gefolget/ welche zu Lackashire gelanden/ und zu Higlake siten embarquirt werden. Zu Belfast wären von Whithaven 400 Dänische Völcker ankommen. Der General-Major Schrabenmoer/ wäre aus Irreland kommen/ Ih. M. aufzuwarthen/ umb deroelben Rapport von der Armee zu geben/ welche in gutem Stande/ die Soldaten so zu Inskilling und Londondery casirt/ wären wieder angenommen/ so daß das Schombergische Lager nun in die 15000 stark; Alles wurde verfertigt/ Charlemont gegen den 30 dieses zu bestürmen. Bey Caban wäre Zeit der letzten Action nichts mehr vorgefallen. 12 Irrelandische Officirer hatte man gefangen nach Carrigfergus gebracht. Aus

Waalsmyden

hatte man auch Zeitung von der Flotte/ so die Königin von Spanien überbracht/ wol 3 Holländische Meilen sich erstreckend gesehen worden. Selbigen Tages wäre auch ein Pacquet-Both mit Briefen des Spanischen Ambassadeurs/ und vieler Kaufleut in See abgangen/ welches nun das andre mahl das solches versuchet wurde. Aus

Londen/

der Vetttag zu glücklichen *Succes* der Königlischen Waffen wäre nunmehr schon anastellet/welchem auch Ihr. Majest. selber in der Capell zu Witthal beygewohnet. Zu deur gegewertigen *Affairen* wurden 300000 Pfund Sterlings vorgeschossen/ welche nachgehends wieder von denn Königl. Einkünften bezahlet werden solten. Zweene so auff den Englische u Vetttag ein *Pasquil* an die Kirch S. Anna angeschlaagen/ waren attrappirt und beym Kopf genommen worden. Man vermuthet weil der Wind zu beyden Theilen *favorisiret*/ daß die Königin von Spanien zu Coronna und die Dänische Trouppen in Irreland schon würden ankommen seyn.

Nieder-Elbe/

mit höchsten Freuden hat man alhie vernommen/ daß die Festung Canischa welche mit dem Eingang dieses aufge-

henden *Securis*. durch den zu Wien hienechst enthaupteten General Parabeiser den Türcken in die Hand gespielet werden/ sich wieder von selbst in Käyserl. *Deforion* ergeben/ jedoch mit so *honorablen Conditionen* an die Türcken / als wie die Guarnisonen zu Sigeth und Stuhlweissenburg erhalten. Von Groß Wardein hoffet man mit nechsten dergleichen zu vernehmen. Die 6000 davor gelegene Manschafft/ durffte nun in Bulgarien nützlich gebraucht werden. können.

Die Frankösis. Troupen *desfliren* stark nach dem teutschen Boden: Die Schwäbker hingegen durfften den Herzog von Lothringen wol einen Durchzug verghnnen/ in Burgundien einzubrechen. Die Flotte von Brest ist gewis nach Irland abgefegelt/ und haben die Königl. Flotten in See sich conjunglet. Bey der Sambre/ Maase und Mosel verschanckten sich die Frankosen ungemein. Der Graff von Portland ist aus Brasen Haag nach England wieder abgereiset.

Aus Schweden wird berichtet/ das die 12 nach Holland *deslinirte* Kriegs-Schiffe / sollen künfftigen 1. Maji absegeln; Als Admiral wird selbige *commandiren*/ der Admiral Anderstirn/ als *Vice-Admiral*, der Admiral Licutenant Laube / und der Graff von Latwenhaupt / als Schout bey Nacht / die übrigen Capiteins seynd folgende; 1. Graff Drenstirn/ 2. Ribbing/ 3. Anderlov/ 4. Anderstirna/ 5. Dupreu / 6. Carlssohn/ 7. Wornesfeld und 8. de Werte. Die Schiffe heissen wie folget: 1. Wrangel / worauff der Admiral/ und führet Stücke 68. 2. Bleckingen/ *Vice-Admiral*, führet 72. Stücke. 3. Bahus / Schout bey Nacht / führet 72. Stücke. 4. Finnland/ führet auch 72. Stücke. 5. Kieffland/ führet 50. Stücke. 6. Ostland 50. 7. Holland 48. 8. Dehland 48. 9. Wachtmeister 48. 10. Steinhock 44 11. Riga 38. 12. Delphin 36. Stücke. Die 4 ersten Schiffe werden bemannet mit 5. à 6. hundert Mann / die andern 6. mit 3. à 400. Mann / und die lecktern zwey mit ohngefehr 200 Mann/ über dem sollen in Holland noch 3 *Advis-Tagten* darzu gelauffet werden.